

Ihre

Häusliche Krankenpflege Cornelia Brambor

 034322/43762

 0172/9306939

Ernst-Thälmann-Straße 1 04741 Roßwein

Ausgabe Oktober
& November 2001



Inhalt



Kap der guten Hoffnung

Seite 3 -10

Urlaub in Südafrika

Seite 11 Humor

Seite 12 Witze und Zitate

Seite 13 Geburtstage im
Oktober & November

Seite 14 Rätselauflösung

Seite 15 Rätsel

Seite 16 Geburtstagsfeier

Seite 17 - 18 Information



Südafrika spezial

Ein Jahr ist es nun her, seitdem der letzte Reisebericht in unserer Pflegezeitung erschienen ist. Damals haben wir durchweg begeisterte Reaktionen erhalten. In dieser Tradition wollen wir Ihnen ein weiteres Urlaubsland vorstellen. Gleichzeitig ist dies unsere Antwort auf die vielen interessierten Fragen nach unserem Urlaub.



Kapstadt - Ausblick vom Tafelberg

Guten Hoffnung“. Aber es dauerte noch 200 Jahre, bevor die ersten weißen Siedler („Buren“), vorrangig aus den Niederlanden und Deutschland, die Besiedlung begannen. Zur Zeit der portugiesischen „Entdeckung“ war die Kapregion von Hottentotten bevölkert, ein von der Rinderzucht lebendes Nomadenvolk. Um 1688 stießen die ersten Franzosen hinzu: 146 Hugenotten, die ihres Glaubens verlassen begründeten die Landes von welcher heute Weinländereien in der Genau an dieser Station Reise ins ferne Südafrika. Johannesburg und schließlich wir nach dreimaligem

Südafrika, das Land an der Südspitze des Schwarzen Kontinents ist dreieinhalb Mal so groß wie Deutschland, hat aber nur rund 41 Millionen Einwohner. Im Jahre 1488 entdeckte der portugiesische Seefahrer Bartholomeu Diaz das „Kap der



Kapstadt - Markt im afrikanischen Flair ihre Heimat wegen mussten. Sie Weintradition des ausgedehnte Kapregion zeugen. begann auch unsere Von Berlin Zürich - **Kapstadt** erreichten Umsteigen nach ca.



Hotel in Paarl/Kapstadt

15 Stunden die heimliche Hauptstadt Südafrikas. Mit dem Auto ging es dann bei strömenden Regen in die 40 km entfernte Weinstadt Paarl. Dort erwartete uns für die erste Woche unserer Reise ein kleines Weingut, welches mit viel Liebe zum Detail in ein

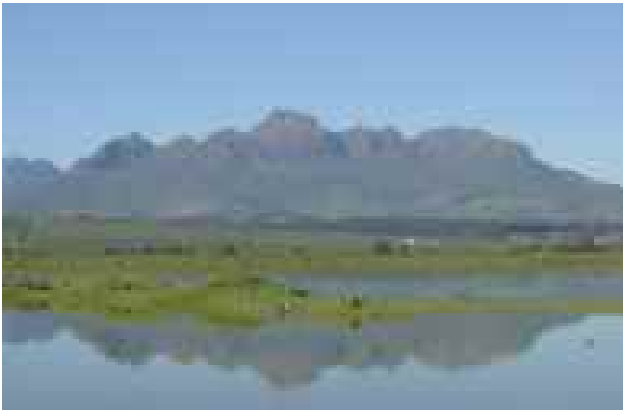


Hotel umgebaut wurde. Die wunderschöne Umgebung lud trotz recht kühlem Wetter des südafrikanischen Winters (Südafrika liegt auf der Südhalbkugel und hat damit genau entgegengesetzte Jahreszeiten) zu einer kleinen Rundfahrt durch die umliegenden Weindörfer ein. Am nächsten Morgen, dem 10. Juli 2001, erwartete uns ein festlich gedeckter Frühstückstisch und ein Hausherr mit einem großen Strauß Blumen. Richtig, **Cornelia Brambor, die Chefin der Häuslichen Krankenpflege feierte ihren 40. Geburtstag** fernab des heimatlichen Rossweins um dem Stress und Trubel zu entgehen. Nach dieser kleinen Überraschung fuhren wir in Richtung Kapstadt der „Perle Südafrikas“. Und wahrlich, diese Metropole, genannt Mutterstadt des Landes, an der Südspitze Afrikas ist ein Juwel, welche den

Vergleich mit europäischen Hauptstädten nicht scheuen muss. Kapstadt ist neben der offiziellen Hauptstadt Pretoria im Norden des Landes die „zweite“ Hauptstadt. Hier tagt das Parlament für sechs Monate im Jahr, die andere Hälfte zieht die Regierung mit Sack und Pack in die Verwaltungshauptstadt Pretoria. Kapstadt liegt auf einer Halbinsel, deren Ende das „Kap der Guten Hoffnung“ ist. Dort treffen sich die beiden Meere, die Südafrika umgeben: der Indische Ozean im Osten und der Atlantik im Westen. Meist wird Kapstadt mit einem weiteren Symbol Südafrikas, an dessen Fuße es liegt, in einem Atemzug genannt - dem Tafelberg.



Zunächst jedoch zur City selbst: Viele, selbst weitgereiste Besucher behaupten, Kapstadt sei die schönste Stadt der Welt. Und die Bewohner sind sowieso davon überzeugt. Kapstadt ist, wie schon erwähnt, die Mutterstadt Südafrikas, die älteste Stadt des Landes. Als der Niederländer Jan van Riebeeck 1652 mit einer kleinen Flotte von 3 Schiffen und 125 Pionieren, darunter 4 Frauen, hier ankam, wollte man zunächst keine



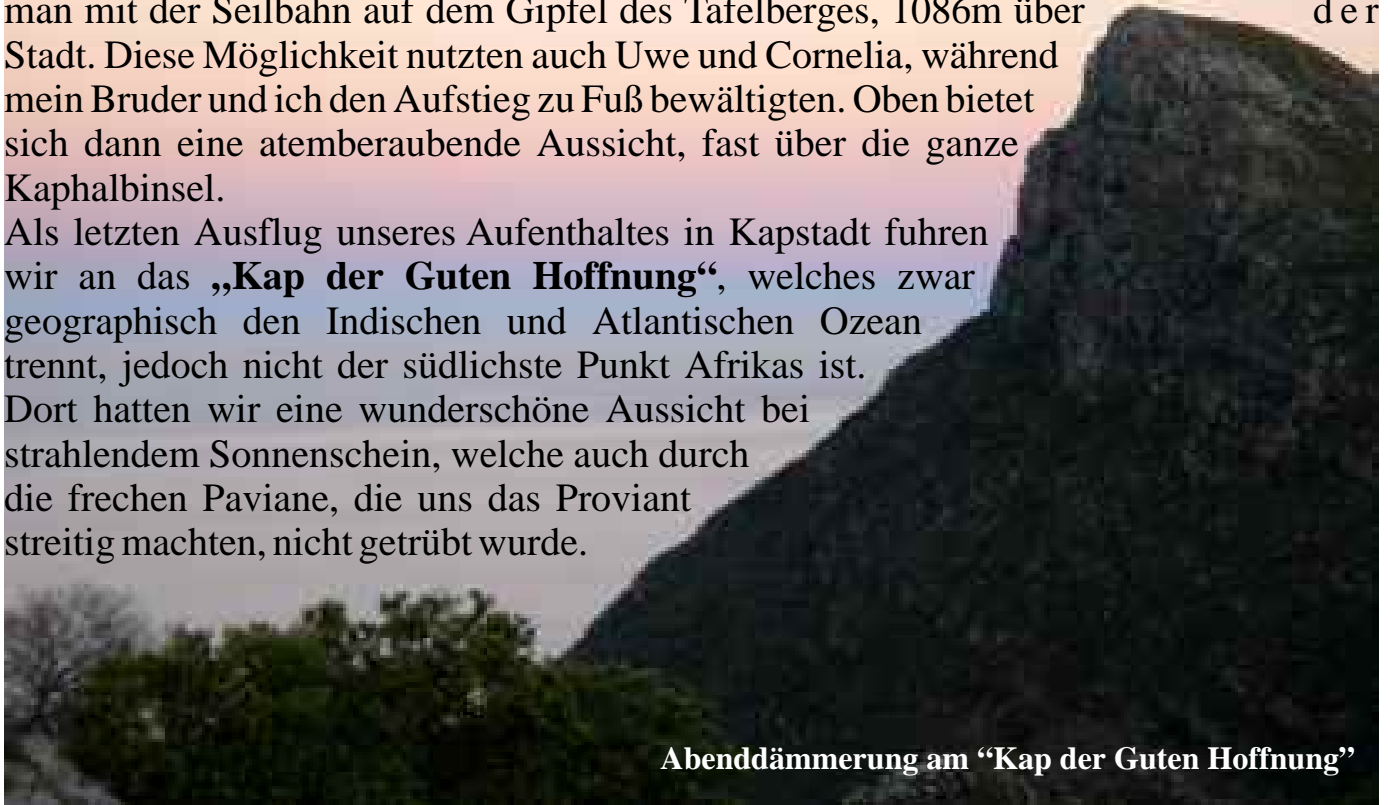
Nahe Kapstadt - des Motives wegen

vom Tourismus und vom Hafen. Der letztere ist auch für uns bemerkenswert schön gewesen. Die sogenannte „Waterfront“ ist die gut ausgebaute Promenade, die heute als Einkaufsmeile mit Restaurants ein Anziehungspunkt für Touristen ist.

Schon oben erwähnt ist der **Tafelberg**, der majestätische Hintergrund auf jeder Postkarte Kapstadts, der seinen Namen durch seine ungewöhnliche Form erhielt. Natürlich durfte diese Attraktion auch auf unserer Reise nicht fehlen. In fünf Minuten ist man mit der Seilbahn auf dem Gipfel des Tafelberges, 1086m über der Stadt. Diese Möglichkeit nutzten auch Uwe und Cornelia, während mein Bruder und ich den Aufstieg zu Fuß bewältigten. Oben bietet sich dann eine atemberaubende Aussicht, fast über die ganze Kaphalbinsel.

Als letzten Ausflug unseres Aufenthaltes in Kapstadt fuhren wir an das „**Kap der Guten Hoffnung**“, welches zwar geographisch den Indischen und Atlantischen Ozean trennt, jedoch nicht der südlichste Punkt Afrikas ist.

Dort hatten wir eine wunderschöne Aussicht bei strahlendem Sonnenschein, welche auch durch die frechen Paviane, die uns das Proviant streitig machten, nicht getrübt wurde.



Abenddämmerung am „Kap der Guten Hoffnung“

Nach sieben Tagen war nun Zeit zum Abschied vom schönen Kapstadt gekommen. Erholt setzten wir uns ins Flugzeug nach **Johannesburg**, dem „New York Afrikas“. Johannesburg heißt in den schwarzen Sprachen E´Goli, Ort des Goldes. Und die Stadt ist im wahrsten Sinne auf Gold gebaut. Nachdem 1886 der Goldgehalt des Gesteins erkannt wurde, begann der größte Goldrausch aller Zeiten. Goldgräber aus 3 Kontinenten machten sich auf die beschwerliche Reise. Auch heute spielt das Edelmetall und Diamanten noch eine große Rolle für die Stadt und das ganze Land, für das es noch heute 30% der Exporterlöse erbringt. Die erste bemerkenswerte Szene fand sofort nach unserer Ankunft in einem Hotel in einem Vorort von Südafrika statt. Höflich aber bestimmt wies uns der Concierge darauf hin, das es für Touristen gefährlich sei, das Zentrum Johannesburgs zu besuchen. Auf meine leicht ironische Erwiderung, dass das



Johannesburg - ein Slum ohne Wasser/Abwasser/
Elektrizität und sanitäre Anlagen

an das saubere, „europäische“ Kapstadt. Vielmehr ist Johannesburg, die Geschäftsmetropole Südafrika's, ein Ort, an dem alle Probleme einer typischen Metropole vielfach potenziert auftreten und damit ein normales Leben fast unmöglich machen. Nicht umsonst rangiert Johannesburg an der Spitze der internationalen Liste der Großstädte mit der höchsten Kriminalität, noch vor New York, Mexiko-City oder Sao Paulo. Im weiteren Verlauf der Stadtrundfahrt sahen wir riesige Slums, mit tausenden Menschen auf geringstem Raum, ohne sanitäre Anlagen oder

Einer der vielen
Strassenstände



Strecke mit dem Auto zurückzulegen, um den Moloch Johannesburg zu verlassen und unser erstes Ziel anzupeilen: Pilgrim's Rest (Pilger Ruhestätte). Da wir aber neben

wohl nur für spät abends gelte, wurde die erste Aussage mit Nachdruck wiederholt. Und wahrlich: Johannesburg ist wohl die einzige Grosstadt, die ich kenne, deren Zentrum im eigentlichen Sinne nicht mehr existiert. Alle großen Hotels sind geschlossen, Läden von fliegenden Händlern besetzt, Parkhäuser und Plätze ohne Personal und Wohnhäuser fast durchweg von Hausbesetzern vereinnahmt. Die Stadtrundfahrt wurde somit zu einem „besonderen“ Erlebnis. Nichts hier erinnert

an das saubere, „europäische“ Kapstadt. Vielmehr ist Johannesburg, die Geschäftsmetropole Südafrika's, ein Ort, an dem alle Probleme einer typischen Metropole vielfach potenziert auftreten und damit ein normales Leben fast unmöglich machen. Nicht umsonst rangiert Johannesburg an der Spitze der internationalen Liste der Großstädte mit der höchsten Kriminalität, noch vor New York, Mexiko-City oder Sao Paulo. Im weiteren Verlauf der Stadtrundfahrt sahen wir riesige Slums, mit tausenden Menschen auf geringstem Raum, ohne sanitäre Anlagen oder Abwassersystem. Diese Bilder bringen den Besucher zurück zur Realität und erinnern daran, dass man zwar das reichste afrikanische Land, jedoch noch immer ein afrikanisches Land besucht.

Am nächsten Morgen unseres nur zweitägigen, nichtsdestotrotz aber eindrucksvollen Aufenthaltes in Johannesburg, begann unsere **Rundreise** durch den Norden und Osten Südafrikas, welche mit Sicherheit den Höhepunkt unseres Urlaubes darstellte.

Am **ersten Tag** war zunächst eine recht große

Aussichtspunkt "Gottesfenster"
bei strahlendem Sonnenschein



unserer Reiseleiterin Daniela mit niemanden den Kleinbus zu teilen hatten, war eine bequeme Fahrt durch etwas triste Landschaft (Winter) angesagt. Nach einigen Stunden Fahrt erreichten wir am frühen Nachmittag unser Ziel. Das Örtchen Pilgrim's Rest ist ein Überbleibsel der Goldgräbertage und wird auch als solches gepflegt und erhalten. Offene Veranden, staubige Strassen, der Friedhof in Gehweite - dies und fast alle Häuser, einbezogen unser Hotel, erinnerten an alte Wildwestfilme.



Hotel in Wildwestmanier
-Badewanne auf Füßen,
Messingbett und Steinfußboden

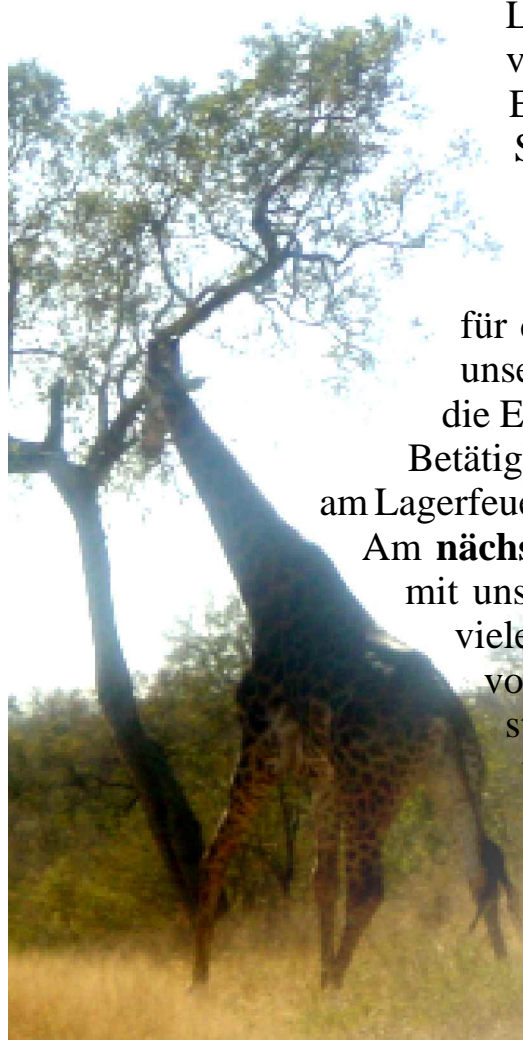
Nach ausgiebigem Abendbrot, welches sich im übrigen nur wenig von deftiger deutscher Küche unterscheidet (außer vielleicht das Straußenfleisch), ließen wir den Abend ausklingen.

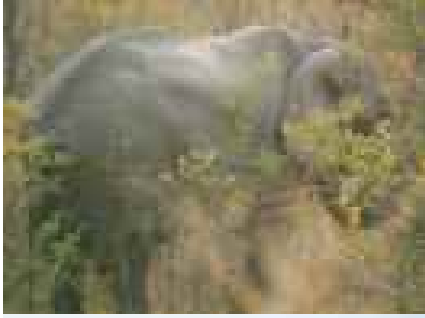
Am **nächsten Morgen** brachen wir früh auf, weiter in Richtung des Krügernationalparks. Der sonnige, warme Tag gab uns auf unserer Fahrt immer wieder Gelegenheit wunderschöne Ausblicke bei kurzen Pausen zu genießen. Erwähnenswert ist dabei der Aussichtspunkt „God's Window“ (Gottesfenster, Foto vorige Seite und Hintergrund), welcher einen eindrucksvollen Blick auf den Nordosten Südafrikas freigab und uns die nächsten Tagen erahnen ließ.

Am späten Nachmittag erreichten wir die „Krüger-Gate Lodge“ und damit das Eintrittstor zum weltbekannten Krüger Nationalpark. Dieser ist ein speziell eingerichtetes Naturschutzgebiet und mit ca. 20000 km² eines der größten der Welt. Seit

der Gründung 1926 ist das Leben der wilden Tiere (z.B. Löwe, Elefant, Giraffe, Zebra etc.) weitgehend ungestört von menschlichen Eingriffen. Die einzige Einschränkung sind zumeist sandige, z.T. geteerte Strassen, die in einem weiten Netz durch den Park führen und Touristen aus aller Welt einen Einblick in die einzigartige Flora und Fauna geben. Zudem ist dieser „sanfte“ Tourismus die finanzielle Grundlage für die Erhaltung des Wildparks. Wie schon erwähnt, lag unser Hotel direkt an einem der Eingangstore, über welche die Einfahrt in den Park möglich ist. Nach etwas sportlicher Betätigung, eine Runde im Swimming Pool und gutem Essen am Lagerfeuer war auch dieser Tag am Ende angelangt.

Am **nächsten Morgen** brachen wir noch bevor Morgengrauen mit unserer Reiseleiterin auf, um die Möglichkeit zu haben, viele Tiere zu sehen. Schon nach wenigen hundert Metern von unserem Hotel sahen wir am Straßenrand einen stattlichen Löwen im Gebüsch verschwinden - ein vielversprechender Anfang. Den Blick angestrengt nach links und rechts gelenkt, versuchten wir einen Blick auf Tiere zu erhaschen, die wir bisher nur im Zoo gesehen hatten. Am Anfang war es jedoch zumeist unsere Reiseleiterin Daniela, die die Tiere zuerst entdeckte. Nachdem sich jedoch unsere





So nah wie im Zoo

- nur viel schöner !

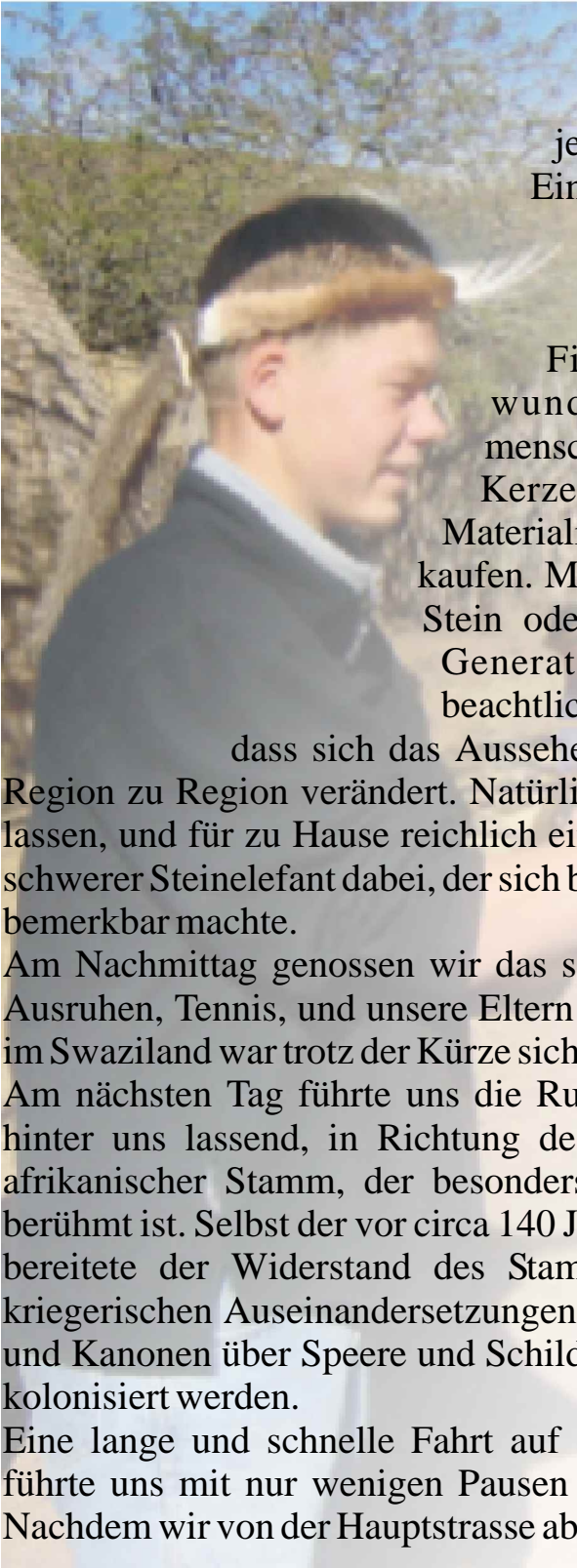
Augen an die Vegetation gewöhnt und den „Blick durch das Dickicht“ (Reiseleiterin) gelernt hatten, begann das Erlebnis Safari erst richtig. Im Verlauf der kommenden 10 Stunden sahen wir fast alle der sogenannten „Big Five“ (Großen fünf Löwe, Elefant, Nilpferd, Giraffe, Nashorn), hunderte von Antilopen, Affen, verschiedene Vogelarten, Zebras, Warzenschweine, Büffel, Krokodile, Giraffen... die Liste ist fast unerschöpflich. Und ganz anders als im Zoo sind auf einer Safari auch die sogenannte „kleinen“ Tiere, wie Vögel und Antilopen sehr interessant. Die Anspannung der angestregten Suche nach Tieren im Gebüsch ließ selbst nach 10 Stunden kaum nach. Zur Mittagszeit gelangten wir zu einem der wenigen Rastplätze im Krüger Nationalpark. Nur an diesen speziell ausgewiesenen Stellen ist es erlaubt das Auto zu verlassen, obwohl auch hier keine Zäune (!) vor Wildtieren in der Umgebung schützen. Nach ausgiebiger Stärkung und etwas Gezänk mit frechen Pavianen begaben wir uns auf den zweiten Teil unser Safari, um noch mehr Eindrücke von der faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt Südafrika's zu sammeln. Geschafft und voller Impressionen erreichten wir am späten Nachmittag unser Hotel am Rand des Parks.

Nachdem Benjamin, Uwe und ich (Thomas) die letzten Kräfte in einem Tennismatch verausgabten, ging ich mit meinem Bruder noch zum Swimming Pool um eine kleine Erfrischung vor dem Dinner zu nehmen. Während wir schwammen, hörten wir unweit eigenartige Geräusche. Neugierig und etwas vorsichtig näherten wir uns der Absperrung, welche das Hotelgelände vom Nationalpark trennt und entdeckten, friedlich grasend, mehrere Elefanten. Ich muss gestehen, es ist ein recht eigenartiges

Gefühl, diese riesigen Tiere nur drei Meter entfernt zu sehen, und dazwischen nur einen Zaun zu haben, welcher in Beziehung gesetzt nicht viel vertrauenswürdiger aussieht, als ein Kuhzaun im heimischen Mitteleuropa. Diese Spannung, welche bei einem Zoobesuch völlig fehlt, ließ diese „Begegnung“ zu einem großartigen Eindruck für uns werden.

Am kommenden Morgen brachen wir wiederum vor Morgengrauen auf, um an diesem Tag unsere letzte Chance vollständig zu nutzen, wilde Tiere in freier Wildbahn zu erleben. Und auch an diesem Tag war uns das Glück hold. Eine Giraffe lief gemächlich über die Strasse, mehrere Löwen dösten im Gebüsch, Flusspferde trollten sich im Wasser und Krokodile sonnten sich am Flussufer mit ihren Rachen weit offen. Das Erlebnis Safari im afrikanischen Busch ist wohl mit wenigen Erlebnissen zu vergleichen. Die Eindrücke werden sicherlich für immer in unserer Erinnerung haften bleiben.

Nach mehreren Stunden Fahrt durch den Krüger Nationalpark verließen wir diesen gegen Mittag um sofort das nächste beieindruckende Gebiet zu betreten - das **Königreich Swaziland**. Mit nur 620.000 Einwohnern (Leipzig 520.000 Einwohner) ist es das



kleinste unabhängige Königreich der Welt. Und tatsächlich fühlten wir uns wie in ein Märchenland der Gebrüder Grimm versetzt: Berge und Täler bis zum Horizont, Hütten, freundliche Menschen... Im Gegensatz zu den repräsentativen Monarchien in Europa (Großbritannien, Monaco) wird das Königreich auch wirklich von einem König ohne gewähltes Parlament regiert. Das kleine Land hat sogar eine eigene Währung - Swazi (wie sollte es anders sein). Die Haupteinnahmen des Landes sind der Export von Zuckerrohr, Granitgestein und Kunsthandwerk. Im zunehmenden Maße nimmt jedoch der Tourismus eine führende Rolle ein. Die Einwohner des Landes sind zu 98% schwarz und die wenigen Menschen europäischer Abstammung werden als „Swasiländer“ bezeichnet. Hier, wie auch an den vielen Straßenständen, die meist als Firmenbewerbe geführt werden, fanden wir wunderschönes Kunsthandwerk. Von Tieren, menschlichen Köpfen, Ketten und Anhängern bis hin zu Kerzen in verschiedensten Formen, Farben und Materialien ist fast alles für einen sehr niedrigen Preis zu kaufen. Meist wird die Methode zur Bearbeitung von Holz, Stein oder anderen Naturmaterialien von Generation zu Generation weitergegeben und hat dadurch eine beachtliche Perfektion erreicht. Anzumerken sei vielleicht,

dass sich das Aussehen von tierischen und menschlichen Figuren von Region zu Region verändert. Natürlich haben auch wir die Chance nicht verstreichen lassen, und für zu Hause reichlich eingekauft. Unter anderem war auch ein rund 10kg schwerer Steinelefant dabei, der sich beim Gepäckgewicht auf dem Flughafen doch recht bemerkbar machte.

Am Nachmittag genossen wir das schöne Wetter in einer hübschen Unterkunft zum Ausruhen, Tennis, und unsere Eltern zu einer entspannenden Massage. Der Aufenthalt im Swaziland war trotz der Kürze sicher einer unserer schönsten Tage in Südafrika.

Am nächsten Tag führte uns die Rundreise weiter, wehmütig das schöne Swaziland hinter uns lassend, in Richtung des sogenannten **Zululandes**. Die Zulus sind ein afrikanischer Stamm, der besonders für seine Tapferkeit und kämpferische Stärke berühmt ist. Selbst der vor circa 140 Jahren noch mächtigsten Nation der Welt, England, bereitete der Widerstand des Stammes große Schwierigkeiten. Erst nach langen kriegerischen Auseinandersetzungen siegte die Überlegenheit moderner Schusswaffen und Kanonen über Speere und Schilde und die Region konnte von englischen Siedlern kolonisiert werden.

Eine lange und schnelle Fahrt auf Südafrika's bestens ausgebautem Straßensystem führte uns mit nur wenigen Pausen zu unsere ersten Überraschung an diesem Tage. Nachdem wir von der Hauptstrasse abgefahren waren und circa 10km auf holprigen



Zuluhäuptling in
typischer Tracht

Feldwegen zurückgelegt hatten, erreichten wir eine Erhöhung, von der man die umgebende endlose Hügel-Tal-Umgebung überblicken konnte. Dort stand schon unser Transportmittel

zum „Hotel“ bereit - ein Ochsenwagen und Pferde. Verwundert begaben uns auf den steilen Ritt, beziehungsweise Fahrt, hinunter ins Tal. Auf dem Weg mussten wir einen Fluss durchqueren und mehrere steile Passagen auf und ab der zweite Teil unserer sprachen „Hotel“ war nämlich herkömmlichen Sinne, mit Rundhütten, freilaufenden Hunden

bewältigen. Am Ziel wurde dann von der Reiseleiterin ver- „Überraschung“ sichtbar. Unser nicht ein Hotel im sondern ein umgebautes Zuludorf weidenden Rindern,

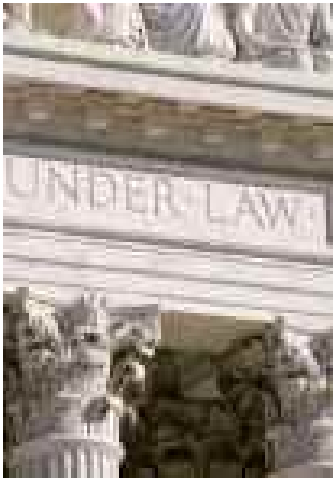
etc. Darüber hinaus besaßen unsere Unterkünfte keine Fenster und Türen, sondern nur Bastmatten, weder Strom, noch warmes Wasser und auch kein elektrisches Licht. Dies sollte das „authentische Gefühl erhalten, in einem Zuludorf zu leben“. Meine Mutter war von dieser Aussicht aber eher wenig angetan und zog eine recht ängstliches, missmutiges Gesicht. Als wäre ihr Wunsch erhört worden, wurden wir umquartiert in die „luxuriösen“ Unterkünfte, wo es sogar Fenster, Türen und man höre und staune sogar warmes Wasser gab. Elektrischer Strom und Licht waren aber auch hier durch flackerndes Kerzenlicht ersetzt.

Am Abend wurde uns dann auf Einladung des Häuptlings das Zuludorf gezeigt. Als Willkommenstrunk wurde dann sogenanntes „Zulubier“ in einer Kelle herumgereicht. Und ich möchte Ihnen versichern: das Getränk in dieser Schöpfkelle hatte nichts mit unserem eigentlichen Verständnis von Bier zu tun. Es sah eher aus wie Wischwasser, und ich vermute dass es auch ähnlich schmeckt, obwohl ich noch nie Wischwasser gekostet habe. Später wurden uns dann einige einheimische Tänze um das Lagerfeuer vorgeführt. Danach gab es deftiges Abendbrot, übrigens ausschließlich von Fleisch, Eiern und Gemüse, welches von den Zulus selbst erzeugt wurde.

Mit diesen einzigartigen und authentischen Eindrücken endete unsere Tour durch den Nordosten Südafrikas und führte uns am nächsten Morgen zu unserem letzten Reiseziel - der Strandmetropole **Durban**. Dort ließen wir dann einen wunderschönen Urlaub in Südafrika in einigen relaxten Tagen ausklingen. Da uns das Wetter nicht hold war, um wie beabsichtigt einige Badetage zu genießen, unternahmen wir ausgedehnte Strandspaziergänge, lernten die Stadt kennen und befreundeten uns langsam mit dem Gedanken, dass nun zu Hause viel Arbeit auf uns warten würde, auf die wir uns aber wie immer trotzdem freuten.

Ich hoffe, ich konnte Sie trotz der Länge des Berichtes gut unterhalten und Ihnen eine

Merkwürdige Gesetze im Land der "unbegrenzten"?! Möglichkeiten



...Merkwürdige Gesetze in den verschiedenen amerikanischen Bundesstaaten ziehen immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Auf dieser Seite haben wir ein Auswahl der lächerlichsten Auswüchse der amerikanischen Rechtssprechung zusammengestellt.

ALABAMA: Männer dürfen ihre Frauen nur verprügeln, wenn sie einen Stock dazu benutzen, der nicht länger ist als ihr Daumen.

ARIZONA: In Nogales ist es verboten, in der Öffentlichkeit Hosenträger zu tragen.

DELAWARE: Es ist gegen das Gesetz, seine Frau mit Schimpfwörtern zu belegen.

ILLINOIS: Eine Frau, die mehr als 90 Kilo wiegt, darf nicht in kurzen Hosen reiten. In Chicago darf man Alkohol nicht im Stehen trinken.

KALIFORNIEN: Wer in Kalifornien eine Mausefalle aufstellt, benötigt eine Jagdlizenz.

MAINE: Es ist illegal, mit herunterhängenden Schnürsenkeln öffentliche Straßen zu betreten.

MASSACHUSETTS: In Boston dürfen Wannenbäder nur auf Rezept genommen werden.

MICHIGAN: In Sault Saint Marie wird Spucken gegen den Wind bestraft.

MINNESOTA: Es ist illegal, weibliche und männliche Unterwäsche auf die selbe Wäscheleine zu hängen.

MISSOURI: Das Rasieren bei Tageslicht wird bestraft.

NEBRASKA: In Waterloo ist es Friseuren verboten, während der Arbeitszeit Zwiebeln zu essen.

NEVADA: Wer auf Staatsstraßen Kamele treibt, muß ein Bußgeld bezahlen.

NEW YORK: Frauen, die im Kino laut den möglichen Ausgang des Films diskutieren, darf man ungestraft die Zunge herausstrecken.

NORTH CAROLINA: Falsches Singen in der Öffentlichkeit kann mit 17 Mark bestraft werden.

OHIO: In Berea müssen Tiere nach Einbruch der Dunkelheit rote Rücklichter tragen.

OKLAHOMA: Das Fangen von Walen wird mit Zuchthaus bestraft (Oklahoma besitzt keinen Meter Küste!?).

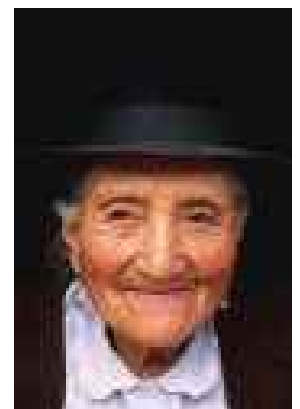
PENNSYLVANIA: In Pittsburgh ist es illegal, im Eisschrank zu schlafen.

SOUTH DAKOTA: Frauen unter 80 Jahren ist es verboten, jüngere Männer anzusprechen.

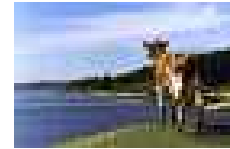
VERMONT: Alkoholische Getränke dürfen in Restaurants nicht von einem Tisch zum anderen transportiert werden.

WISCONSIN: In Bars darf nicht gesungen werden.

WYOMING: In den Monaten Januar bis April ist es verboten, Hasen zu fotografieren.



**"Ihr Sohn hat mich "Alte Kuh" genannt! Was sagen Sie dazu?"
"Ich hab ihm schon so oft gesagt,
er soll die Leute nicht nach dem Äußeren beurteilen..."**



Sie hat ihm zum Hochzeitstag einen neuen Schrank von IKEA gekauft. Zuhause baut sie diesen fachmännisch auf. Als die Straßenbahn vorm Haus vorbeifährt, fällt der Schrank in sich zusammen. Also holt sie kurzentschlossen ihren Nachbarn zu Hilfe. Der baut den Schrank wieder auf und stellt sich hinein um zu sehen warum dieser zusammengefallen ist. Plötzlich kommt der Ehemann nach Hause, sieht den neuen Schrank, findet den Nachbarn im Schrank und brüllt diesen an: "Was machen Sie da?!?!?" "NAJA, Sie werden es nicht glauben. Ich warte auf die Straßenbahn..."

Ein Blinder kommt in eine, ihm fremde Bar: "Hey Barkeeper, willst Du mal ´nen Witz über Blonde hören?" Plötzlich ist es totenstill und ein Mann hinter ihm: "Du bist Blind und fremd hier! Darum laß Dir eines sagen:

- 1. Ich bin Bodybilder, 180cm groß und blond.**
- 2. Links neben Dir sitzt ein Boxer, 185cm, 100kg schwer und.... blond!**
- 3. Rechts neben Dir sitzt ein blonder Catcher, 210cm groß und 150kg schwer!**



**Und jetzt überlege ganz sorgfältig, ob Du diesen Witz wirklich erzählen willst!!!"
Der Blinde: "Och nöö!! Wenn ich den 3x erklären muß, hab ich keine Lust dazu....."**

"Sagst Du auch jeden Abend Dein Gebet auf?" Fragt der Pastor den kleinen Jungen. Nein das macht meine Mutter für mich." - "So" fragt der Pastor, "und was sagst sie für Dich?" - "Gott sei Dank das Du jetzt im Bett bist".



Mit einem kurzen Schweifwedeln kann ein Hund mehr Gefühl ausdrücken, als mancher Mensch mit stundenlangem Gerede.
Louis Amstrong (1900 - 1971)
amerikanischer Jazzmusiker

Z
I
T
A
T
E



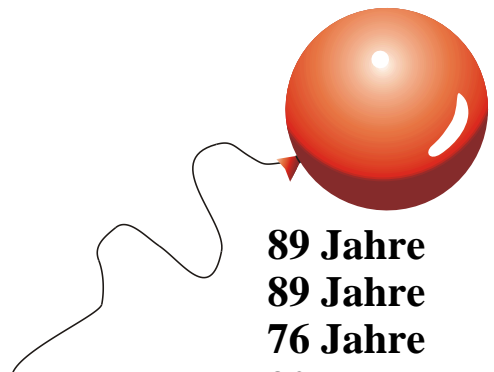
Ein guter Mann widerspricht nie einer Frau. Er wartet, bis sie es selbst tut.
Humphrey Bogart (1899-1957)
Amerikanischer Schauspieler



Wenn man sagt, daß man einer Sache grundsätzlich zustimmt, so bedeutet es, daß man nicht die geringste Absicht hat, sie in der Praxis durchzuführen.
Otto Fürst von Bismarck (1815-1898)
deutscher Staatsmann

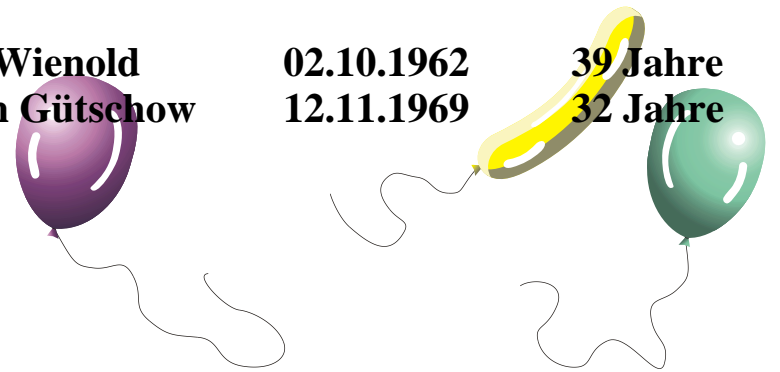
Oktober 2001

Milda Ritschel	03.10.1912	89 Jahre
Heinz Salcher	05.10.1912	89 Jahre
Lieselotte Moebius	06.10.1925	76 Jahre
Erika Keiser	08.10.1911	90 Jahre
Oskar Schmidt	19.10.1911	90 Jahre
Gottfried Bröse	21.10.1930	71 Jahre
Willi Gregor	23.10.1912	89 Jahre
Elisabeth Schönherr	23.10.1924	77 Jahre
Erna Meissner	25.10.1908	93 Jahre
Bachmann Margarete	27.10.1910	91 Jahre
Elfriede Dietze	29.10.1921	80 Jahre
Toni Schuerz	29.10.1909	92 Jahre



Und auch unsere Mitarbeiter feiern Geburtstag...

Karin Wienold	02.10.1962	39 Jahre
Kerstin Gütschow	12.11.1969	32 Jahre



November 2001

Johanna Schmidt	02.11.1917	84 Jahre
Margarete Bennewitz	08.11.1919	82 Jahre
Anni Hannss	10.11.1926	75 Jahre
Gerda Rossberg	13.11.1910	91 Jahre
Rudolf Altmann	15.11.1911	90 Jahre
Gerta Vogel	17.11.1918	83 Jahre
Hannelore Ludewig	20.11.1936	65 Jahre
Elfriede Peter	20.11.1934	67 Jahre
Herbert Seidel	28.11.1926	75 Jahre



Rätselauflösung der Ausgabe Oktober & November 2001

Hallo! Wo sind unsere Rätselleute geblieben?

Folgende 14 Einsender haben uns das richtige Lösungswort zugesandt.

Lieselotte Wehner, Karla Springefeld, Hilde Wünschirs, Elfriede und Werner Helm, Gisela Rösler, Hans Beyer, Else Lange, Margarete Zweiniger, Irma Weide, Lieselotte Moche, Maria Israel, Erika Keiser, Frieda Oehmigen, Hanna Dittrich

Bei unserem nächsten Rätsel wünschen wir uns etwas mehr Einsendungen, es warten doch **große Gewinne** auf Sie.

Unser Lösungswort der letzten Ausgabe lautet:



STADTMUSEUM



Schwester Antje
gratuliert unserer
Gewinnerin
Erna Gleisberg



Gemütliches Beisammensein im Lindenhof anlässlich des 40. Geburtstages von Schwester Cornelia

Die Haltung wie beim Film, S. Sandra



Was esse ich?
Zivi Mario



Stiller Beobachter

Gratulation nachträglich
zum Geburtstag und Danke
für Praktikum und
Einstellung



Nachdenkliche Anhörerin
S. Britt



Es schmeckt, S. Kathrin, S. Anita

Fröhliches Betrachten
von Bildern v. L. S.
Doreen, S. Silvia, S.
Karin



Gemeinsames lesen in der Speisekarte Fr.
Lauer, Frau Manteufel

Information



September

- Am Dienstag, den 11. September sprach die Chefin C. B. vor 35 Personen in der Gaststätte "Goldener Anker" in Marbach über die Pflegeversicherung, Versorgung von alten und kranken Menschen und beantwortete die ihr gestellten Fragen.
- Am Freitag, den 19. September sprach die Chefin C. B. in Döbeln im Frauenzentrum, Regenbogen e. V. über die Pflegeversicherung, Versorgung von alten und kranken Menschen und Beantwortete die ihr gestellten Fragen.

Oktober

- Am Montag, den 1. Oktober arbeitet Schwester Mandy und Hauswirtschaftlerin Ilona 1 Jahr in unserer Firma.
- Am Mittwoch, den 3. Oktober ist der Tag der Deutschen Einheit. (11 Jahre deutsche Einheit)
- Am Donnerstag, den 11. Oktober beginnt um 17.00 Uhr die Stadtratsitzung
- Am Sonntag, den 14. Oktober arbeitet Schwester Doreen 1 Jahr in unserer Firma.
- Am Montag, den 15. Oktober kommt das Finanzamt Grimma zur Prüfung aller Unterlagen in unsere Firma
- Am 24. Oktober kommt der Staatssekretär und Bundestagsabgeordnete Dr. Thalheim SPD zu einem Forum nach Roßwein
- Am Sonntag, den 28. Oktober endet die Sommerzeit - Uhren 1 Stunde zurückstellen (wichtig, länger schlafen!).
- Am Dienstag, den 30. Oktober ist Weltspartag.
- Am Mittwoch, den 31. Oktober ist Reformationstag. Feiertag in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

November

- Am Donnerstag, den 1. November ist Allerheiligen. Es ist das Fest zu Ehren aller Heiligen der katholischen Kirche. Feiertag in Baden-Württemberg, Bayern, Nord-Rhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland.
- Am Freitag, den 2. November ist der katholische Gedächtnistag für die Verstorbenen.
- Am Montag, den 5. November ist Dienstbeginn für Frank Schmidt aus Kriebethal als neuer Zivi in unserer Firma. Die Festsetzung der Dienstzeit iat ab 01.01.2002 neu: Dienstzeitdauer 10 Monate.
- Am Donnerstag, den 8. November ist um 17.00 Uhr Stadtratsitzung.
- Am Sonntag, den 18. November ist Volkstrauertag.
- Am Mittwoch, den 21. November ist Buß- und Betttag. Feiertag in Sachsen.
- Am Sonntag, den 25. November ist Totensonntag.
- Aus gesundheitlichen Gründen haben uns 3 Mitarbeiter verlassen: am 18.01.01 Schwester Martina, am 28.08.01 Schwester Kerstin und am 04.09.01 Altenpfleger Thorsten.

Information

Wir haben neue Mitarbeiter!

Neueingestellt wurden:

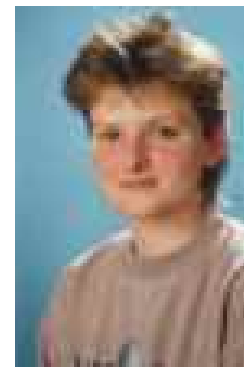
Altenpfleger Thomas Pickhardt aus Roßwein
am 10.09.2001

Schwester Katja Klose aus Etdorf
am 10.09.2001

Altenpflegerin Katja Hofmann aus Waldheim
am 15.09.2001

Altenpfleger Tino Leichsenring aus Döbeln
am 18.09.01

Kornelia Schindler aus Roßwein
am 01.11.2001



Unsere Weihnachtsfeier mit Ihnen findet am Dienstag, den 04. Dezember 2001 im Speiseraum der Grundschule " Am Weinberg" statt. Beginn: ca. 15.00 Uhr

Alle Teilnehmer werden von zu Hause abgeholt und nach der Feier wieder nach Hause gefahren. Sie bekommen die Zeit, wann Sie abgeholt werden von unseren Schwestern und Zivis mitgeteilt. Sollten Sie einen Wunsch haben, z. B. neben wem Sie sitzen möchten?, dann sagen Sie bitte Bescheid. Eigene Beiträge wie Gesang, Gedichte, Glückwünsche... würden uns alle sehr freuen. Obwohl noch einige Wochen Zeit ist, arbeitet der Weihnachtsmann mit seinen Gehilfen schon sehr fleißig an den Vorbereitungen.